



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Mercks Wienn/ Das ist: Deß wüttenden Todts ein  
vmbständige Beschreibung Jn Der berühmten  
Kayserlichen Haupt- vnd Residentz-Statt in Oesterreich/  
Jm Sechszehen hundert/ vnd Neun vnd Sibentzigisten ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1687**

Mortua est Rahel. Gen. 48.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36315**



## Mortua est Rahel. Gen. 48.

Also! hinweg Allabaster Gesicht /  
 Mit Spiegel vnd mit Kampl /  
 Eur schöne Gestalt überredt mich nicht /  
 Mir ist schön wie der Tramp /  
 Fort Helena, Penelope,  
 Und was dergleichen Contraybe /  
 Mit sambt des gemeinen Plunders /  
 Dann sterben müssen alle Leuth /  
 Man macht euch wol nichts besonders.



S wissens die Weibsbilder gar wol / daß des Adams Stamm-  
 men-Haus die Laimgruben / vnd die Werkstatt / in dero des  
 Manns Leib zusammen gepabt worden / der Damascenische  
 Fleck / vnd solgsamb der erste Mann vom Gen herein / sie aber  
 mit mehrerem Favor in dem Paradyß auß feinerer Materi er-  
 schaffen / dahero ihnen von selber Zeit die Leibs-Schönheit an-  
 noch erblich zufalle: Der Wahrheit zu steur / muß ich bekennen / daß ein ab-  
 truckter Pfeil nicht also nach dem Zweck / daß ein frey gewelgter Stain nicht  
 also nach dem Centrum, daß ein durstiger Hirsch nicht also nach dem Brun-  
 quell trachte / wie ein Weib nach der Schönheit.

Die heilige Schrift thut disfalls meine ob zwar etlichen mißhellige  
 Mainung bestättigen: Ein arme Frau / dero Mann kurz vorher den ge-  
 bührenden Lebens-Zins abgelegt / vnd in Gott entschlaffen / wurde von  
 ihren Schuldner immer heftig zur Bezablung angestrengt / so gar / daß  
 ihre zway Sohn den Abgang des Gelds mit harter Dienstbarkeit ersetzen  
 solten: In der Wahrheit ein Wittib vnd ein Barth / haben ein Arth / Barba-  
 cum Barbara: So lang ein Barth an dem Mann haßtet / so lang wird  
 ihme alle Höflichkeit erweisen / geschichts / daß der Barbierer solchen mit  
 dem Messer abschneidt / alsdann wirfft man ihn auff die Erd / vnd wird  
 mit Füßen getreten: Wie lang ein Frau ihren lieben Mann hat / so lang  
 genießt sie allerseits Gunst vnd günstige Augen / so bald der Todt aber sol-  
 chen mit seiner Sensen hinweg zuekt / alsdann tritt man die arme Wittib  
 mit Füßen / vnd wer wais; ob nicht auch die jekige Ruthen zu Wienn

E

hab

hab Gott eingewacht in den Thränen der Wittib vnd Waisen? Als nun gedachte Matron ihres Kummers kein Ausgang ersinnen kundte / fällt ihr endlich ein die gutherzige Bekantschaft des Propheten Elisæi, dem sie dann ihr Elend ganz vmbständig bericht / mit nassen Augen / Elisæus laßt sich bald erwaichen von solchen Wittib-Thränen / fragt was sie dann im Hauß habe: Gedencke jemand vmb Gottes willen! Sie antwort / nihil, nisi parum olei quo ungar, ich hab nichts im Hauß als ein wenig Del/ darmit ich mich salbe/ ey so salb! Gedenckt wunder / in der äussersten Armuth hat sie sich noch beflissen / daß / ob sie schon war ein arme Haut / noch möchte seyn ein schöne Haut! Die Schönheit mit einem Wort / ist das ainzigte Begnügen des weiblichen Geschlechts.

Was lange Hölzer / was kurze Hölzer / was grosse Hölzer/ was kleine Hölzer / was dicke Hölzer/ was schmale Hölzer/ was runde Hölzer/ was eckete Hölzer/ was gerade Hölzer/ was krumpe Hölzer hat man nit braucht zu bauen den Thurn Babel? Wie vil grosse Stain / wie vil kleine Stain / wie vil runde Stain/ wie vil gebierdte Stain / wie vil rauhe Stain / wie vil glatte Stain / wie vil weisse Stain / wie vil rothe Stain / wie vil gemaine Stain / wie vil Marmelstain waren nicht vonnöthen zu dem Bau vnd Zier des Thurn Babel? fast gleiche Beschaffenheit eraignet sich mit der Baberl / wie mit dem Babel / was taffeten Zeug / was sammeten Zeug / was glatten Zeug / was geblümbren Zeug / was frischen Zeug / was schmalen Zeug / was braiten Zeug/ braucht dise nicht? welcher Zeug einen warhafften Zeugen abgibt / was nicht koste ein Baberl? vnd geraicht alles dieses zu keinem andern Zihl / als schön seyn / schön gehaissen seyn / schön genennt seyn: Da fällt mir ein was wunderlichs / so sich mit etlichen jungen Töchtern zugetragen / dise wuscheten auff ein Zeit bey einem klarrauschenden Bach / mit einem gar vnmanierlichen Aufßbug / wie bey gleicher Begebenheit pflegt zu geschehen/ihre Armb waren biß über die Ellenbogen entblößt / vnd vmb den Hals hüpsch schläuderisch wie ein Tändler-Butten/ die Rüttel so hoch auffgeschürzt / daß einem hätte mögen einfallen / sie wolten durch den Fluß Jordan waden / mit einem Wort / sie waren in allem mit 3. F. deren gesambten Wäscherin Gebrauch nach gezeichnet / nemlich / frech / frisch / frey. Nun hat es sich begeben / daß ohngefehr allda seinen Weeg vorbey genommen / der von grosser Heyligkeit berühmte Mann Jacobus Nisibitanus, den da frembder Beklaidung vnd demütigen Aufßzugs halber dise Nascküttel maulaffend angeschaut/ vnd nicht allein wie es die liebe Ehrbarkeit erheischte / ihre Röck nicht hinder gelassen / sondern noch darüber den Heil. Mann außgelacht / vnd wer waiß/ was vngewaschene Mäuler dise Wäscherin angehängt / der Heil. Mann solche Frechheit zu rechnen / erhält vom Himmel geschwind dise Gnad / daß

daß der fließende Bach vhrplöglich außgetrucket / vnd damit auch ders übermüthiges Verhalten / nicht Zollfrey ablauffe / ist durch sein Gebett geschehen / daß gedachte junge Töchter wider alles Vermuthen augenblicklich Eyßgrau worden auff den Köpfen / es schaute eine die andere an / erstummeten ins gesambt über solchen vnverhofften Schimmel vnd Schimpel / lauffen schnur gerad dem Hauß zu / vnd erzehlen ganz zitterend wie ein Laub von der Espen / was ihnen begegnet ; was in dem Fall maistens zu verwundern / ist dises / das obbenennete junge alte Mütterl nimmermehr wolten offentlich erscheinen / wegen Verlust ihrer verschwindenen Schönheit / worauß erhellet / daß schön seyn / schön haiffen / vnd schön bleiben / den Weibern also angelegen / wie den Pfauen das prangen / den Raaben das fangen / den Schaben das hangen / auch im Fall ihnen die Natur in einem oder dem andern mißgönnet / oder von dem lauffenden Alter das glatte Fell in ein rauhes Hackbrettel verwendet wird / so müssen kuckumb anderwärts entlehnte Farben das geraspelte Gesicht vergletten / wie auch die theur erlauffte Anstrich / vnd Falten-Populitanischer Färnenß Luckenbüßer abgeben / welche die alte Jahr Miraculweiß / oder besser geredt / Maculweiß / wie die Sonnen-Uhr des Achab zuruck ziehen sollen / dafern aber dises Schmieren vnd Zieren nicht vil würcket / so muß der arme Spiegel / diser gläserne Richter für ein Lugner gehalten werden / vnd wird er Spiegel in einem Annagramatimo oder Buchstaben-Wechsel für ein Gispel gespöttlet. Zu was aber ihr üppige Welt-Docken / dient solcher euer vnmaßiger Auffpuß vnd angemessete Schönheit? Istts nicht wahr? damit man euch nur solle loben / lieben / vnd mit Centner schwarzen Respecten laben / dann euch gar wol bewust ist / daß die Schönheit ein Angel / ein Engel / ein Agstain / ein Eckstain / ein Brunn / ein Brunst / ein Wisen / ein Wasen / ein Bach / ein Bech / ein Tafel / ein Teuffel : Ein Teuffel / von dem sich ein jeder gern last hollen / ein Tafel / bey der ein jeder gern thut schmaroken / ein Bech / an dem ein jeder will kleben / ein Bach / in dem ein jeder will baden / ein Wasen / auff dem ein jeder will grasen / ein Wisen / die ein jeder will mähen / ein Brunst / bey der sich ein jeder will wärmen / ein Brunn / auß dem ein jeder will trincken / ein Engel / von dem sich ein jeder gern last laitten / ein Angel / von dem sich ein jeder gern last fangen.

Samton derselbe starcke Held / der mit höchster Verwunderung ganze schwarze Statt-Porten getragen / ist endlich von einer stattlichen / scilicet, Portnerin überwunden worden / derselbe / so mit dem Esels-Rünbacken zu Boden geschlagen etliche gewaffnete Compagnien / ist von einer schlimmen Compagnin überwunden worden / derselbe / so die fruchtbare Phüßteifche Trayd-Felder mit brennenden Fuchschwaiffen in Aschen gelegt / ist von ei-

wem tosen Schleysack entzündt worden / derselbe / so mit seiner allbekamten Stärke Löwen vnd wilde Thier zerrissen / ist von einer wilden Diern überwunden worden / derselbe / der von Gott ein vngewöhnliche Stärke in den Haaren erhalten / hat durch Anlaitung seiner Liebsten nicht ein Haar vmb sein Gewissen gefragt / wer ist dann Ursach als dises? Frag nicht lang / die vorgebildte Schönheit der Dalila.

David ein Mann nach allem Wunsch / welcher / ob schon klein von Leibs-Statur, hatte doch eine absonderliche Großmüthigkeit in dem Herzen / vnd wie es von rechtswegen sich gezimmet / daß / wie das Haupt der Bildnuß Nabuchodonosor von purem Gold / also ein jedes Ober-Haupt goldene Sitten an sich zaigen solle / welche man satzamb kundte abnehmen in dem Wandel des Davids; Zu dem so hat die günstige Natur kein Frucht mit der Cron begnadet / als den Granat-Appfel / welcher innwendig nichts als rothe Herzel in der Schoß traget / als solle es ein Lehr seyn dem jenigen / so gecrönt / nichts als herzig vnd herghafft sich erzaigen / welches alles in diesem Israelitischen Fürsten ansehlich erhellete; vnd wann auch darumb von den Bäumen in Göttlicher Schrift die Dorn-Stauden zur Cron erkisen worden / vmb willen selbe in den geschärpfften Dörnern die ernsthaftte Justiz vorbildet / so findet man ebenmäßiges Lob bey dem König David, als welcher Degen vnd Seegen in gleichem Gewicht vnder seinen Uadergebenen spühren ließe; Gewiß ist es / daß diser einen solchen unversörhten Tugend-Spiegel abgeben / worein allen gecrönten Monarchen zu schauen / Feiner mißrathen wird / vnd dennoch ist diser schöne Ederbaum wurmstichig worden / vnd dennoch ist dise grosse Welt-Saulen gefallen / einen Ehebruch mit dem Todtschlag verdoppelt. Wer ist Ursach alles dises geweest? frag nicht lang / die Schönheit der Bethsabea; Von wem ware Holofernes verblendt? Von wem ware Ammon verwendet? Von wem ware Abimelech gebrennt? Der erste von der Schönheit der züchtigen Judith, der ander von der Schönheit der unzüchtigen Thamar, der dritte von der Schönheit der Feyschen Sara. Daß Jacob vierzehnen Sommer grosse Hiß gelitten / vierzehnen Winter starcke Kälten empfunden vmb der Rahel Schönheit willen / veranlast mich zu einer Verwunderung / daß aber Anno 1567. Ericus König in Schweden sich mit einer Schergens-Tochter vermählet ihrer Schönheit halber / vnd also sein Stamm-Haus dem Stockhaus einverleibt / das bringet mich gar zum lachen. O was Respect hat nicht allerseits die Schönheit! so wird dann ohne Zweifel auch der Todt des Respects nicht vergessen. Es sagt der unhöfliche Todt / ich hab den Respect nicht gelehrt / ich hab ihn nicht geübt / ich hab ihn nicht gewohnt; Wer Demuth sucht bey dem Pfauen / wer Aufrichtigkeit sucht bey dem Fuchs / wer Fastag sucht  
bey

bey dem Wolff / der sucht auch bey mir Respect, nicht ein Pfundt / nicht ein halb Pfundt / nicht ein Viertling / nicht ein Lorb / nicht ein Quintl Respect ist vnder meiner Wahr anzutreffen / ich mache es wie die vngewertige Lotteriebueben bey nächtlicher Weil / die nicht allein die grobe vnd gemains Fensterscheiben einwerffen / sondern auch die durchsichtige; Also raube ich / höfflicher geredt / raume ich auß dem Weeg nicht allein die mostige / rostige / tostige Kuchel-Diern / sondern auch die glatte Wolster-Kasen / vnd ist mir ein Bugte / wie ein Geschmuckte / acht auch den Unterscheid nicht des Saal-bisams oder Stallbisams. Mir ist gleich ein Sabina oder Christina / mir gilt gleich eine Monica oder Veronica / mir gilt gleich ein Anna oder Susanna / mir gilt gleich ein Brigitta oder Margaritha / mir gilt gleich ein Lampel oder Trampel / ohne Respect, wer es nicht glauben will / befug sich nacher Wienn / vnd nemme allda außführlichen Bericht ein.

Nicht allein vngesformte Gesichter / Esopische Larven / schroffige Mißgeburten der Natur / seynd zu Wienn in die Gruben vnd Gräber geworffen worden / sondern auch schönste Gestalten / wegen deren mancher vnbehutsamer zu einem Götz-Diener worden; Als man in allen Gassen die Todten-Wägen hat angetroffen / ist gar oft zu sehen gewesen / wie die taffete Rode herab floderten / wie die seidene Schlayrl hinauß hangten / wie die verbandlirte Haar-Zirathen gezett wurden / vnd weil die Todten-Cörper durch besondere Leuth / welche man die Siechnecht nannte / mußten auß den Kammern zogen werden / also hat gar oft solches Gewissenlose Lueder-Gesind alle gegenwertige kostbare Klandungen entzuekt / vnd ist die Seiden schon so gemain worden / daß mancher solcher Troßbueb die Chatarische Nasen an den Taffet gewischt. Es ist zwar nicht zu laugnen / daß nicht solche tödliche Seuch ohne allen Unterscheid habe grassirt / so hat doch aber mehristen Theil dieses Ubel das Weibliche Geschlecht verfolgt / auß Ursachen / weil selbiges der Forcht vnd übermäßigen Einbildungen mehr vnderworfen / dann ja keinem verborgen ist / was Wunderfachen die grosse Einbildungen außbrüten. Der H. Damascenus bezeuget / daß zu seiner Zeit eine Frau sene glücklich genesen / vnd Kinds-Mutter worden / das Kind aber ware am ganzen Leib ganz haricht vnd zottet / als habe ihm der Elau sein rauche Haut gelohen / ist aber solches von nichts anders herkommen / als daß die Mutter die Bildnuß des H. Joannis mit einer Cameelhaut beklaydter in der Schlaf-Kammer gehabt / dessen öffters anschauen ihr solche Einbildung verursacht.

Sebast. Münsterus lib. 3. sue Cosmogr. schreibt / als vnweit von der Thur Fürstlichen Statt Maynz einmahls zwey Weiber auß der Gassen miteinander redeten / vnd wais nicht was für Kuchel-Discurs, vnd Pfannen-Rathschläg führeten / ein andere Muthwillige vnvermerckt hinzu geschlichen /

chen / vnd deren beede Köpff zusammen gestossen / weilen nun eine auß disen  
 groß Leibs ware / vnd nicht lang hernach niderkommen / hat sie zwey Magd-  
 lein gebohren / deren beede Köpff biß auff die Nasen aneinander gewachsen /  
 vnd haben solche in das zehende Jahr gelebt / was nicht der Schrocken thut !  
*Cornel. Gemma lib. 1. sua Cosmogr. betheuret / wie daß in Niederland sich habe*  
 ein Frau bey einer guten Gesellschaft eingefunden / vnd als die Red gangen  
 von ihrem groß schwangern Leib / habe sie gemelt / wie daß ihre Rechnung  
 auß sere auff das Fest der S. drey König / welches alle betvögt / daß sie über-  
 laut gewünschen / sie möchte mit drey König erfreuet werden / darauff sie mit  
 lachendem Mund widersetzt : *Ey Gott gebs !* vnd weil ihr nachgehends  
 dise Wort zimlich in der Gedächtnuß haßteteten / vnd sie zu benannter Zeit  
 niderkommen / hat sie drey Knaben auß die Welt gebracht / deren einer ein  
 gang kohlsährbiges Angesicht dem Mohren gleich hatte / was die Einbildung  
 nit würcket ! Vor etlichen Jahren / als in einer Reichsstatt spazierte eines  
 vornehmen Burgers sein Frau über den Marckt / die groß schwanger ware /  
 thät ein Kayserl. Soldat hinder ihr ein Schuß auß einer Musqueten / des-  
 sen die gute Frau sehr erschrocken / vnd anderst nicht mainte / dann er hab  
 sie mit der Kugel in die Lenden getroffen / als sie nun in gar weniger Zeit  
 durch Gottes Hülff ihrer weiblichen Bürde entlediget wird / befind sich  
 in den Lenden deß Kinds ein Loch / anderst nicht formirt / als obs warhaff-  
 tig mit einer Musqueten-Kugel geschossen worden wäre. *Ludovic. Hörnick*  
*Quaest. 65.* Was der Schrocken vnd die allzu grosse Einbildung nicht kan  
 bey den Weibern ! Wegen solcher haben vil tausend junge Weibsbilder  
 allhie zu Wienn das Valet von der Welt genommen : zuweilen geschah  
 es / daß eine in ihrem Klander-Kasten die Favor-Bänder zusammen raumte /  
 welche sie etwann von disem oder jenem vergafften Gesellen vmbsonst erwor-  
 ben / als sie aber das Klappern vnd Schottlen eines Wagens vernommen /  
 vnd sie der anarthige Vorwitz zum Fenster zogen / da ist sie deß traurigen  
 Todten-Wagens ansichtig worden / vnd darüber also erblaicht / daß den  
 Augenblick die Pest an dem Leib auffgefahren / worüber sie die neckerfarbe  
 Bandlerer vnd Tändlerer beyseits gelegt / schwarze Mäschen vmb die Hand  
 gebunden / vnd den Weeg zum Lazareth / nachgehends zur Ewigkeit ge-  
 nommen : O wie manche Eltern thäten oft ihre Gedancken abmatten / vnd  
 verkürzten ihren Schlaf / in Berathschlagung / wie sie etwann möchten ihre  
 gewachsene Töchter nach Wunsch versorgen / in dem sie velleicht schon an  
 ihnen erblickt haben / daß sie besondere Mäschen am Rosenkrantz tragen /  
 bey denen oft mehrer Verdacht als Andacht / vnd ist gar nichts neues / daß  
 oft Ellen lange Bändl zehen Klaffter lange Lieb nach sich ziehen : O liebe  
 Eltern / ein gute Nacht / schlafft sein wol / macht euch nicht übermäßige  
 Phans.

Phantaseyen von Heyrath, Stiftung eurer Töchter / es wird sich bald ein  
praaffer Gesell einfinden / der sie freyen wird / diser ist der Todt / welcher dann  
in der Warheit nicht nur hundert / nicht nur tausend / sondern vil tausend  
junge Mägdlein in die Gruben geworffen.

Muß bekennen / daß bald kein kleineres Gäßel allhier zu Wienn / als  
das Jungfrau-Gäßel / auß dem aber folgt nicht / daß solche Lilien-Zahl soll  
gering seyn / sondern glaublich / daß wir auch mit der S. Ursula samdt ihrer  
weissen Armee köndten zehlen / vnd findt man annoch vil Adelige vnd Un-  
adeliche Töchter / bey denen Zucht vnd Ehrbarkeit das beste Kleinod / vnd  
die silberweisse Ehe der größte Schatz / nit weniger vil Ehrbare Matronen /  
die auch Tugend halber der Römischen Lucretia nicht vil nachgeben / weil  
aber noch wenig Gärten seyn gefunden worden / in denen nicht auch vnnütze  
Brennessel seynd auffgewachsen / vnd haltet auch das beste Weinvaß trübes  
Boden-Glezer / so kan mans auch dem Himmel vorrupffen / daß nicht  
lauter gute Engel darinn gewesen seyn / was ist dann Wunder / daß nicht  
manche Hauptstatt / frey ist von gar zu freyen Leuthen ; Und kan nicht ge-  
laugnet werden / daß nicht zuchtlose Schlepptack / vnd einige verführende  
Höll-Zeisel in Wienn anzutreffen gewest / die aber der embsige Todt mai-  
sterlich auff die Seiten geraumbt / vnd ist nur diß zu tauren / daß in einer  
Gruben manche Tugendvolle Jungfrau muß auff der Seiten eines solchen  
gailen Misthammel verfaulen.

Moyseß / nachdem er von dem Berg Sinai herab gestigen / fandte nicht  
ohne absonderliche Gemüths-Bestürzung / daß seinem Volck der Würbel  
in den Kopff gerathen / in dem dise Mammelucken ein guldene Kalb für ei-  
nen Gott angebetten / O Ochsenköpff ! wie kans euch doch einfallen / daß ein  
Kalb euer Gott soll seyn / daher der Eyffervolle Mann Gottes alsbald die  
steinerne Taffel zertrimmert / vnd auff solche Weiß der erste getwest / der  
die zehen Gebott gebrochen / nächgehends das guldene Kalb gang zu Aschen  
verbrennt ; Wann ich wäre gegenwärtig gewest / so hätte ich dem H. Mann  
gang glimpffig ingerathen / er wolle diß guldene Kalb nicht zwar dem  
Fleischacker / wol aber dem Mungmaister einhändigen / damit er paares  
Gelt darauff brackte / worvon den armen Leuthen könte Beyhülff gelaißt  
werden / es ist ja immer schad / daß solches kostbares Metall in vnnutzbaren  
Aschen solle gelegt werden ; Moyseß aber hatte hierin ein weit anders Auf-  
sehen / vnd verbrannte darumb dises guldene Kalb zu Aschen / damit die vn-  
besonnene Tilltappen sehen sollen / was sie bethöret / haben angebett.

Kombt her ihr Welt-Affen / ihr Gesichter-Marren / ihr Venus-Genos-  
sen / geht mir mir an vnderchiedliche Orth zu Wienn / allwo grosse Gru-  
ben mit vil tausend Todten-Cörper angefüllt / schaut ein wenig dasjenige /  
was



was ihr habt angebett / vor dem vilfältige Ceremoni geschnitten / dem ihr  
 habt abgeschmeichlet / als die Egyptische Kassen im Brauch haben / mit dem  
 ihr in die Lustgärten gefahren / vnd allda in der kühlen Grotta bey dem  
 klaren Wasser trübes Gewissen darvon tragen / die ihr oft mit rothen Rö-  
 cken vnd Klaydern versehen / vnd darfür das Weiße außgezogen / schaut  
 diejenige / die euch vmb Schaff vnd Schlaff / vmb Ruhe vnd Ruhe / vmb  
 Wissen vnd Gewissen gebracht / geht her / schaut recht in die Gruben /  
 darinn vil tausend ligen / dort ligt dieselbe / die dich mit ihren gekrautten  
 Haarlocken gleichsamb verzaubert / jetzt seynd dieselbige Lauffstauden nicht  
 mehr von der Bisamschachtel eingepulvert / sonder vor Ros vnd Cyter bi-  
 eken sie zusammen / wie die erharte Fürneiß-Bemsel / s/he / dort ligt die jeni-  
 ge / die mit ihren Magnetischen Augen dein Herz gezogen / dero Klarheit du  
 über Diamant erhoben / nunmehr stecken selbe in den Kopff vertieffter / vnd  
 seynd nichts als ausgeholte Wurm-Nester / s/he / weck mit dem Schnupff-  
 tüchel von der Nasen / damit du besser könneest sehen diejenige / dero Rosen  
 in den Wangen dich oft zu einem Goldkefer hatten ; Gehet weiter mit mir /  
 da ist ein andere Gruben / darinnen vier tausend Menschen nicht anderst  
 ligen / als wie das eingeschlagene Wildprät in dem Daz / mit dem Under-  
 scheid / daß an statt des Salk der vngelöschte Kalk / s/he / dort ligt diesel-  
 be / dero rothe Leßgen dir über Zuckercandel gewest / nunmehr hat der vn-  
 gelöschte Kalk dieselbe Lecker-Bißl verzehrt / daß anjeho die Zähn hervor  
 blecken / wie einem murrenden Hund an der Ketten ; Kombt herzu / schaut  
 dasjenige / was euch angeräht / was euch bezaubert / was euch bethört /  
 was euch verzuckt / was euch ergötzt / was euch erfreut / jetzt ist alles ein  
 stinckende Allabattritta , ein Hauffen Wuest / ein Versammlung Roths / ein  
 Keder der Würmen / ein graußliches Enterwesen / ein Zusammenrottung  
 des Unflaths / nembt ein einiges Tüchel voll dieses Gestancks / tragtß mit  
 euch nach Haus / vnd betracht / was das ist vmb ein solches Pfluy / ewig  
 leyden / ewig / O ewig ! Gedencke wie es manchem solchen stinckenden Grind-  
 schüppel vmb das Herz ist / der in deinen Armen gelegen / vnd nunmehr  
 leydet in dem Höllischen Bechstrudel. O was wurde für Buß ergreifen ein  
 solche elende Tröpffin / so ihr noch wurde ein Ausgang gestatt werden / ist  
 aber vmbsonst / ewig / ewig / ewig / O ewig ! ewig immer / ewig nimmer /  
 nimmer heraus auff ewig / immer darinn auff ewig.

Ich kan auch nicht vmbgehen / sondern gleichmässig bekennen / wie daß  
 der Todt auch den Eygrauen Haaren nicht verschont habe / vnd ebenfahß  
 nach der Fehhauben griffen / als nach dem Jungfrau-Bärthel / vnd also zwis-  
 schen den glatten Gesichtern vnd grungelten Stirnen geringen Unterscheid  
 führen lassen / ja so gar auch sibenzig / achzig / neunzig / vnd wol hun-  
 dert.

bertjährige Mütterl mit solchem vergiftten Pfeil getroffen worden / so ist auch beynebenst vnglaublich / daß nicht weit mehrer junge Töchter haben müssen den Todten-Tanz hupffen. Es hat Pestilenzen geben / wie *Fabian. de praele. lib. 2.* verzeichnet / darinn allein die Männer / vnd keine Weiber gebliben. Item / so seynd eine gewest / womit allein gewisse Nationen seynd angesteckt worden / wie darin zu Basel ein Pestilenz regierte / dardurch allein die Schweizer seynd vmbkommen / nicht aber die Hispanier / Frankosen vnd Italianer / so eben in selber Statt sich befanden / *Philip. Mac. probl. de pest.* In den Occidentalischen Indien ist ein Geschlecht der Pest / welche allein die Indianer auß dem Weeg raumet / vnd allen andern Völkern verschonet / *Alex. Trajan. lib. 2. d. mor. gal.* In der Belägerung Breda Anno 1627. als auch die Pest allda grassierte / seynd allein die Calvinist. n von derselben angefochten worden / der andern fast wenig.

Aber die Pest allhie / so vns dieses Jahr betrangt / hat zwar ihre Zähn an alle geriben / doch mehristen Theil die Weibsbilder vnd ledige Menschen verfolgt / also daß sibentausend ledige Menschen allein gezehlet worden / die alle vom Todt nicht ledig waren / die Ursach wird von denen Medicis der grossen Forcht zugemessen / wordurch in dergleichen Leuthen die Pest leichtlich geziget wird / weil nemlich das von Forcht vnd Schröcken ermüde vnd außermatte Herz nicht gnugsambe Kräfte hat dem Gift zu widerstehen / wie auch durch die grosse Forcht vnd Schröcken wird die natürliche Wärme sehr geschwächt / vnd dahero die lebhaftte Geister häufig dasselbe zu erhalten ehlen / vnd so erwann dieselbige das geringste von dem Gift Luft gefangen / thun sie alsbald solche böse Qualitäten dem Herz mittheilen / vnd verursachen also die Pest ; O wie vil arme Tröpffinen auß Befehl ihrer Herrschafft / gute Bissel einzukramen / seynd auß den Markt gangen / vnd von dem nechsten Krancken vnd blaihen Schwefel-Gesicht also erschrocken / daß sie nachmahls die Victualien in dem Korb / die Pest aber an dem Leib nach Hauß getragen.

Wolte wünschen / ihr junge Töchter / ihr hätt ein solche Forcht vnd Schröcken gefast an der Sünd / wie euch eine die Pest eingesagt / so würd ihr weit besser bey dem gerechtesten Richter bestanden seyn / hoffe aber den gütigisten Gott / dessen Milde kein Maß / kein Zihl / kein Zahl / kein End haltet / werde euere Schwachheit vnd schlipfferiger Willen bewögt haben / zu einem Ablass vnd Verzeihung / deren du auch liebster Leser

mit einem tröst sic Gott / vnd Requiescant  
in Pace wollest gedencken.